

Der „Meilenstein“ steht bereits

Kesslergrube | Roche stellt temporären Schiffsanleger fertig

Grenzach-Wyhlen (mh). Mit 3400 Quadratmetern misst sie die Fläche eines halben Fußballfeldes, zudem wurden rund 28000 Füllmaterial und 450 Tonnen Stahl verbaut: Die temporäre Schiffsanlegestelle der Roche, die ein wichtiger Bestandteil zur Sanierung der Altlasten auf Perimeter 1 und 3 darstellt, ist nach acht Monaten Bauzeit fertiggestellt (wir berichteten).

Der Schiffsanleger soll dann auch für den Abtransport von Bodenaushub in gasdichten und havariesicheren Spezialcontainern auf Rheinschiffen genutzt werden können. Roche hat dazu einen entsprechenden Genehmigungsantrag beim Regierungspräsidium Freiburg eingereicht.

Holger Büth von Roche-Kommunikation nannte ihn einen „Meilenstein“, als der Roche-Projektverantwortliche Richard Hürzeler und der Planer Thomas Osberghaus von HPC das Bauwerk der Presse vorstellten. Büth erläuterte, dass bis 2020 160000 Kubikmeter kontaminiertes Erdreich mit einem Gewicht von 280000 Tonnen, das entspricht dem Gewicht von neun Berliner Fernsehtürmen oder 7500 Diesellokomotiven, aus der einstigen Abfallgrube ausgehoben und einer thermischen Entsorgung zugeführt werden sollen. Rund 239 Millionen Euro sind für diese Sanierungsmaßnahme geplant. Ziel sei eine nachhaltige Sanierung des Areals, versicherte Richard Hürzeler. Die Kosten



So sieht die temporäre Schiffsanlegestelle der Roche vom Rhein her aus.
Foto: Manfred Herbertz

übernimmt Roche vollumfänglich, obwohl in der Grube auch Gewerbe- und kommunale Abfälle entsorgt wurden.

Die 14000 Quadratmeter große Grube soll mit sauberem Material aufgefüllt werden. Dafür wurde die Schiffsanleger konzipiert. Im Laufe der Planung hat sich herausgestellt, dass es Sinn mache, auch die mit kontaminiertem Erdreich gefüllten gasdichten Spezialcontainer ebenfalls per Schiff nach Weil am Rhein zu transportieren. Dort werden sie auf die Bahn verladen.

Dazu liegt laut Hürzeler ein entsprechender Antrag beim Regierungspräsidium vor. Damit könnten bis zu 90 Prozent des Abraummaterials, rund 11000 Containerladungen statt per Laster durch die Gemeinde dann mit den Schiff zur Bahnverladung gebracht werden. „Jede Schiffsladung entlastet den Ort vom LKW-Verkehr und minimiert das Transportrisiko“, sagte Hürzeler.

Thomas Osberghaus schil-

derte, dass man durch die beengten Flächenverhältnisse auf der Schiffsanlegestelle die Grundwasser-Reinigungsanlage erstellt. Diese beansprucht eine Fläche von etwa 1100 Quadratmetern. Das belastete Grundwasser der Baugrube wird abgepumpt, einem mehrstufigen Reinigungsprozess zugeführt und danach in den Rhein abgeleitet.

Die Vorbereitungen für die eigentliche Sanierung sind weit fortgeschritten. 14000 Tonnen Material sind bereits abgetragen und abtransportiert worden. Ab Juni wird mit den Betonarbeiten für die Bohrpfehlwand begonnen. Dazu werden 888 Löcher mit einem Durchmesser von 1,5 Metern bis zu 26,5 Meter tief in die Erde und den Fels gebohrt, die mit Beton verfüllt werden. Die Wand dient der Absicherung der Aushubgrube. Ab Winter 2016 wird eine große Halle über der zu entsorgenden Fläche aufgestellt, in deren Schutz wird das belastete Material ausgebagert.